

# Lang ersehnter Lückenschluss mit Zukunftsperspektive

## Baubeginn am Torhaus von Schloss Schwarzburg



Schloss Schwarzburg, Zeughaus nach der Sanierung 2011



Schloss Schwarzburg, Visualisierung des Torhausneubaus mit Triumphtor, Entwurf: Architektengemein. Milde + Möser, Pirna

Als 1940 der rücksichtslose Umbau von Schloss Schwarzburg zu einem Reichsgästehaus begann, holte man schweres Gerät in die Anlage. Dabei stand ein auf den ersten Blick unscheinbares Gebäude im Weg: Das Torhaus, das sich seitlich an das Zeughaus anschmiegte und durch dessen Erdgeschoss die einzige Zufahrt zum Schloss führte. Es wurde abgerissen und hinterließ für mehr als 70 Jahre eine Leerstelle. Mit dem ersten Spatenstich am 27. Mai 2015 begannen nach mehrjähriger Vorbereitung die Arbeiten für den Neubau des Torhauses. Es ist ein moderner Funktionsbau, schließt aber zugleich eine empfindliche gestalterische Lücke.

Wie schon das verlorene Torhaus ist auch der Neubau eng mit dem Zeughaus verbunden. Seine Wiederherstellung gab nun den Anlass für eine Wiedergutmachung in Form zeitgenössischer Architektur. Schon seit einigen Jahren steht das Zeughaus von Schloss Schwarzburg im Zentrum gemeinsamer Bemühungen des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, intensiv unterstützt vom Förderverein Schloss Schwarzburg e.V. Denn das Zeughaus ist nicht nur als ausgesprochen originelles Gebäude erhaltenswert, vielmehr ist auch seine historische Ausstattung noch nahezu vollständig erhalten. Das Thüringer Landesmuseum Heidecksburg Rudolstadt, getragen vom

Landkreis, verwahrt die Waffensammlung der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt, die sich bis 1940 im Zeughaus befand. In den vergangenen Jahren wurden die 4.000 Waffen Stück für Stück restauriert. Ziel war von Anfang an, die Waffen wieder an ihrem angestammten Ort, dem inzwischen sanierten Zeughaus, zu zeigen. Es wird dann das einzige Zeughaus in Deutschland sein, das mit seiner ursprünglichen Sammlung zu erleben ist.

Dass man über Fotos und Schriftquellen verfügt, die eine Rekonstruktion der historischen Waffenpräsentation oft bis ins Detail erlaubt, ist dabei nur die eine Seite der Medaille. Hinzu kommen moderne konservatorische Anforderungen und Vermittlungsstandards, die zur Zeit der Fürsten noch keine Rolle spielten. Die touristischen Informations- und Ausstellungsräume und die umfangreiche Klimatechnik brauchen Platz, der im Zeughaus selbst nicht vorhanden ist. So lag es nahe, diese Funktionen an der Stelle unterzubringen, die bereits über Jahrhunderte als Verbindung zwischen Schlossbezirk und Außenwelt gedient hatte und ein neues Torhaus zu errichten.

Ein gemeinsamer Antrag von Landkreis und Stiftung bei der Thüringer Aufbaubank war von Erfolg gekrönt. Im Rahmen ihres Programms zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur übernimmt die Bank

90 Prozent der 3,3 Millionen Euro teuren Baumaßnahmen, 280.000 Euro steuert der Landkreis bei. Die nicht förderfähigen Kosten des Projekts in Höhe von 515.000 Euro sowie die Erschließungskosten finanziert die Stiftung aus ihrem Haushalt. Ansehnliche 150.000 Euro Spenden hat der Förderverein zur Unterstützung zusammengetragen. Spätestens Anfang 2017 sollen das Gebäude und die Einbauten für das Zeughaus fertig sein, dann kann die Einrichtung der Waffensammlung beginnen. Die Eröffnung ist für Dezember 2017 geplant.

Landrat Marko Wolfram sah im Spatenstich einen „wichtigen Tag für unsere Region“. Schließlich erhält mit dem Torhaus das gesamte Schwarzatal ein neues Besucherzentrum. Die Attraktivität des Schlosses mit dem Zeughaus soll die Aufmerksamkeit auch auf die verborgeneren Reize in dem tief eingeschnittenen Tal am Nordrand des Thüringer Waldes lenken. Dort zeugen indes Hotelbauten des späten 19. Jahrhunderts davon, dass die Region schon einmal zu den beliebtesten Urlaubszielen Deutschlands gehörte. Unter den Gästen findet sich beispielsweise Friedrich Ebert, der 1919 während seiner Sommerfrische in Schwarzburg die Verfassung der Weimarer Republik in Kraft setzte.

Franz Nagel